

## Bericht der Amtsleitung für das Jahr 2010

Seit 1990 präsentiert im Fünffjahresrhythmus die nordrhein-westfälische Landesarchäologie im Rahmen einer großen Landesausstellung die wichtigsten Grabungen, Funde und Forschungsergebnisse der vergangenen Jahre. Am 18. März 2010 eröffnete der Minister für Bauen und Verkehr Lutz Lienenkämper die Ausstellung »Fundgeschichten – Archäologie in Nordrhein-Westfalen« im Römisch-Germanischen Museum der Stadt Köln. Mehr als hunderttausend Besucher nutzten die Gelegenheit, diese »Leistungsschau der NRW-Landesarchäologie 2005–2010« zu sehen.

Eine Woche vor der Eröffnung dieser Ausstellung hatte unser Haus zum Expertentreffen »The outstanding universal value and the feasibility of a joint nomination as a world heritage site of the Lower German Limes – Limes Germaniae inferior« in das Römermuseum Xanten am 10. und 11. März eingeladen. Beim römischen Limes in Europa, der zwölf moderne Staaten durchläuft, handelt es sich um ein sogenanntes serielles Welterbe, das heißt die rund dreitausend Kilometer lange Reichsgrenze wird in einzelnen Teilstrecken nominiert. Bislang haben drei Abschnitte den Welterbestatus zuerkannt bekommen, der Hadrianswall in England, der Antoninuswall in Schottland und der Obergermanisch-rätische Limes in Süddeutschland. Allerdings kann ein solcher Streckenabschnitt nur dann in die Welterbeliste aufgenommen werden, wenn er von »außergewöhnlichem universellen Wert« ist. Dieses Kriterium des »Outstanding Universal Value (OUV)« gilt als die zentrale Konstruktion der UNESCO-Welterbeliste und das Expertentreffen wollte diesen Wert für den rund 380 Kilometer langen niedergermanischen Flusslimes herausarbeiten helfen. Über die Aspekte der »nassen Grenze« hinaus waren Kriterien zusammenzustellen, die den niedergermanischen Limes geschichtlich und kulturell besonders auszeichnen. Vorrangig bietet sich seine lange Existenz über fast fünfhundert Jahre an. Wir haben damit den Limesabschnitt vor uns, der über die längste Zeit hinweg bestand. Diese ununterbrochene Besetzung brachte es mit sich, dass wir hier auch die Bauprogramme einer Vielzahl römischer Kaiser wie die von Augustus, Claudius, Vespasian, Domitian, Trajan, Hadrian, der Severer, der gallischen Gegenkaiser, von Konstantin, Julian oder Valentinian in einem einzigen Limesabschnitt überliefert haben und studieren können: eine Abfolge römischer Militärarchitektur, wie sie in dieser Form einzig am gesamten römischen Limes ist.

Im Jahr 2010 galt es, ein besonderes Jubiläum zu begehen: die »Stiftung zur Förderung der Archäologie im rheinischen Braunkohlenrevier« – kurz: Archäologiestiftung – lud am 17. Mai zu einem Festakt anlässlich ihres zwanzigjährigen Bestehens ein. Auf den Tag genau zwanzig Jahre zuvor fanden die Rheinbraun AG (heute: RWE Power AG), das Land Nordrhein-Westfalen und der Landschaftsverband Rheinland in der gemeinsamen Überzeugung zusammen, umfassender als es zuvor möglich war, großflächige Rettungsgrabungen und Prospektionen, aber auch Publikationen sowie Forschungen mit Modellcharakter im rheinischen Braunkohlerevier zu unterstützen. Mittlerweile haben Zustiftungen und Rückstellungen ein Stammkapital von mehr als achtzehn Millionen Euro gebildet, die auf dem Kapi-

talmarkt angelegt sind. Ausgeschüttet werden jährlich die Zinserträge, die in Projekte fließen. Über die genannten Modellvorhaben hinaus findet sich in den Statuten der Stiftung als ein besonderes Anliegen die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Von den bislang insgesamt mehr als zweihundert Förderprojekten entfallen mehr als sechzig auf Promotionen und mehr als dreißig auf Magister- beziehungsweise Diplomarbeiten, die man in den letzten zwanzig Jahren durch Stipendien unterstützt hat. Europaweit profitiert die Archäologie von diesen Forschungen und insbesondere auch von der Arbeit der Archäologiestiftung, die zugleich die finanzstärkste ihrer Art auf unserem Kontinent ist.

Im Sommer 2010 fand ein weiteres Projekt einen guten Abschluss, das unser Haus über fünf Jahre beschäftigt hat. Nach den Grabungen der Jahre 2006 bis 2008 und den anschließenden planerischen Aktivitäten zur Realisierung des industriearchäologischen Parks Oberhausen-St.-Antony-Hütte ließen sich 2010 die Sicherungs- und Konservierungsmaßnahmen an den archäologischen Mauerstrukturen und Befunden der ersten Eisenhütte des Ruhrreviers weiterführen. Die »Wiege des Reviers« war nun auch in der Präsentation des Grabungsfeldes so weit gediehen, dass sie als »LVR-Industriearchäologischer Park St. Antony« am 19. Juni 2010 offiziell eröffnet wurde. Nach einer aufwendigen Geländegestaltung gelang im Spätsommer die Errichtung des schalenförmigen Metallschindeldaches, das bei einem Gestaltungswettbewerb den ersten Preis gewonnen hatte. Das konstruktiv anspruchsvolle und ästhetisch gelungene Schutzdach ist mittlerweile zum architektonischen Markenzeichen der Anlage avanciert. Über das derart geschützte Grabungsfeld führt ein begehbare Steg, auf dem dort installierte Didaktikstationen dem Besucher die verschiedenen Mauerbefunde erklären und weitergehende Erläuterungen zur Geschichte des Ortes liefern.

Im Berichtsjahr 2010 gingen auch die Arbeiten im Projekt »Erlebnisraum Römerstraße« weiter. Im Jahr zuvor hatte ein Gestaltungswettbewerb für die beiden Straßen eine einheitliche Visualisierung mittels Markierung und Beschilderung, ein durchgehendes Informationssystem entlang der Strecke mittels Texttafeln und Informationseinrichtungen, die sogenannten Mansiones, und die deutlich wahrnehmbare Orientierung im heutigen Umfeld zum Beispiel durch einheitliche Baumbepflanzungen und Ähnliches festgelegt. Nun erfolgte die Festlegung von neuen archäologische Landschaftsparks in Blankenheim und Nettersheim sowie drei musealen Informationszentren, nämlich in Köln, Nettersheim und Blankenheim sowie Jülich. Gemeinsam mit den neunzehn Kommunen wurde das Projekt entwickelt, finanziell geplant und ein Förderantrag gestellt. Zum Jahresende, am 21. Dezember 2010, überbrachte Regierungspräsidentin Gisela Walsken den Zuwendungsbescheid in Höhe von knapp sechs Millionen Euro an die neue Landesdirektorin des Landschaftsverbandes Rheinland, Frau Ulrike Lubek. Die Gelder stammen aus dem Europäischen Fond für Regionale Entwicklung (EFRE) sowie aus der Förderrichtlinie Stadterneuerung Nordrhein-Westfalen 2008 und werden durch Eigenmittel der Kommunen verstärkt. Insgesamt steht damit ein Betrag von rund 7,5 Millionen Euro bereit, der die nicht nur für das Rheinland beispielhaften Maßnahmen in den Jahren 2011 bis 2014 realisierbar macht.

Natürlich wurde auch im Berichtsjahr 2010 wieder eine Vielzahl Ausgrabungen durchgeführt, die teilweise völlig neue Erkenntnisse brachten. Am meisten hat die Eisenzeitforschung profitiert. Im Tal der Inde, die im Vorfeld des gleichnamigen Braunkohletagebaus Inden umgeleitet wurde, gelang im Auenbereich die Untersuchung zweier befestigter Herrenhöfe. Dieser Typus war bislang unbekannt, verband man das eisenzeitliche Siedlungswesen im Rheinland doch insbesondere mit kleinen weilerartigen Streusiedlungen. Die weiteren Forschungen im Indetal versprechen ebenfalls zu anderen Epochen wie dem Paläolithikum neue Ergebnisse.

## Ehrenamtliche Mitarbeiter

W. Adolph, Erkelenz; H. Albers, Langerwehe; R. Baade, Wermelskirchen; O. Bauer, Bonn; G. Baumgarten, Bonn; St. Baumgarten, Hürtgenwald; T. Baur-Vanberg, Aachen; W. Bender, Köln; Dr. F. Biller, Münster; T. Bilstein, Overath; Dr. A. Bode, Düsseldorf; U. Boelken, Langenfeld; R. van den Bogard, Kalkar; Th. Boller, Düsseldorf; M. Brehler-Arnold, Weilerswist; H.-J. Broden, Ratingen; G. und H. Brühl, Bergisch Gladbach; P. Bruns, Wesel; Dr. J. Bucco, Frechen; K. Bürger, Wegberg; M. Bundschuh, Bergisch Gladbach; M. Butler, Nideggen; R. Clemens, Grefrath; A. Delhey, Düren; A. Dietrich, Moers; Dr. M. Dodt, Weilerswist; Dr. G. Dohmen, Heinsberg; M. Dohmen M. A., Düren; H. Eggerath, Erkrath; G. Emrich, Lindlar; Dr. R. Engelmann, Niederzier; W. Esser, Nörvenich; Dr. W. Faust, Odenthal; Dr. B. Fehsenfeld, Essen; L. Fichtner, Erkrath; Dr. K. Flath, Bonn; H. P. Förster-Großenbach, Kevelaer; W. Franzen, Düren; D. Ghaemi, Isselburg; L. Gillissen, Erkelenz; F. Gockel, Bonn; A. Göbel, Essen; Dr. H. Grau, Ratingen; J. Hattendorf, Nideggen; Dr. J. Heinrichs, Oberhausen; S. Hendrich, Düsseldorf; H. und M. Hesse, Viersen; B. Höhner, Kerpen; C. Holtschneider, Remscheid; M. Hundt, Rommerskirchen; R. Janssen, Baesweiler; R. Jochims, Geilenkirchen; B. Kamps, Neuss; P. Kamps, Neuss; Dipl.-Ing. A. Karschti, Oberhausen; R. Keidel, Eschweiler; F. Kellner, Grevenbroich; B. Kibilka, Kevelaer; P. Kirch, Stolberg; H.-J. Koepf, Goch; R. Körner, Wiehl; D. Kottmann, Aachen; M. Krajewski, Kaarst; E. Kretschmar, Langerwehe; Dr.-Ing. G. Krien, Erftstadt; Dr.-Ing. Th. Kuck, Kreuzau; M. Kuhn, Aachen; M. Lange, Düsseldorf; H. Langerbeins, Wegberg; K. Leithmann, Haan; M. Link, Odenthal-Neschen; T. Marchetti, Essen; Ch. Marcus, Kierspe; K.-F. und R. Marcus, Kierspe; M. Masser, Bonn; K. Mühlbauer, Nörvenich; H. Murmann, Kerpen; Chr. Neumann, Hilden; F. Nolden, Düsseldorf; H. Nonninger, Nettetal; K. Oerschkes, Geldern; K.-A. Ostendorf, Wegberg; E. Otten, Mönchengladbach; K.-H. Pastoors, Geldern; A. Peffeköver, Lindlar; G. Peters, Geilenkirchen; Dipl.-Ing. U. Peters, Oberhausen; W. Pfankuchen, Bergisch Gladbach; K. Plewnia, Essen; A. M. Plum, Baesweiler; F. Poth, Kall; M. Priesel-Körner, Wiehl; S. Quadflieg, Köln; A.-M. Ramisch, Bonn; K. Reger, Hellenthal; F. Reinisch, Wegberg; G. Reiß, Leverkusen; B. Rettinghausen,

Duisburg; H. W. Rhiem, Weilerswist; A. Ricken, Alpen; A. Rittner, Essen; D. Roth, Erftstadt; G. Rozyn, Kranenburg; R. Ruhland, Wesseling; D. und F. Sackel, Mettmann; Dr. D.-K. Schleitzer, Mülheim a. d. Ruhr; H. Schmitz, Brühl; A. Schrader, Nideggen; Dipl.-Ing. B.-P. Schreiber, Erftstadt; Chr. Schüning, Essen; G. und P. Schulenberg, Düsseldorf; K.-J. Schulz, Erkrath; M. Schulz, Wegberg; Dr. R. Schulze-Rettmer, Aachen; H. Smits, Goch; W. Spielmanns, Viersen; Dr. P. Staatz, Merzenich; B. Z. Stachiw, Mechernich; Prof. Dr. W. Stahlhacke, Duisburg; H.-J. Stapf, Dinslaken; C. Stern, Bonn; U. Stimming, Erkrath; Th. Terveer, Viersen; H.-G. Theunissen, Kranenburg; G. Thielemann, Übach-Palenberg; D. Tomalak, Swisttal; R. Verheyen, Kleve; A. Wagner, Bad Honnef; R. Walter, Köln; G. White, Erftstadt; K. Wilhelms, Düsseldorf; A. Winkelbrandt, Jülich; I. Winkels, Düsseldorf; Dr. W. Wintz, Kreuzau; M. Witte, Bonn; H. Wolter, Königswinter; D. und H. Würz, Mettmann; K. Zander, Rheinberg; P. und U. zum Kolk, Erkrath.

## Publikationen

Bonner Jahrbücher 208, 2008

Archäologie im Rheinland 2009  
78 Beiträge, 216 Seiten, 242 Abbildungen

Braunkohlenarchäologie im Rheinland. Entwicklung von Kultur, Umwelt und Landschaft  
Materialien zur Bodendenkmalpflege im Rheinland 21  
184 Seiten, 116 Abbildungen

Carl Dietmar  
Angebagert. Archäologie im rheinischen Braunkohlenrevier  
168 Seiten, 89 Abbildungen

Thomas Otten, Hansgerd Hellenkemper, Jürgen Kunow und Michael M. Rind (Hrsg.)  
Fundgeschichten. Archäologie in Nordrhein-Westfalen  
Schriften zur Bodendenkmalpflege in Nordrhein-Westfalen 9  
566 Seiten, 753 Abbildungen

Daniel Schyle  
Der Lousberg in Aachen

Ein jungsteinzeitlicher Feuersteintagebau mit Beil-  
klingenproduktion  
Rheinische Ausgrabungen 66  
173 Seiten, 67 Tafeln und Abbildungen und 1  
Beilage

## Ehrungen

Herr Hans Langerbeins erhielt am 27. Mai den Rheinlandtaler für sein Engagement beim systematischen Begehen bekannter und beim Aufspüren neuer Fundstellen wie auch beim Zugänglichmachen privater Sammlungen. Herrn Karl Reger aus Hellenthal-Giescheid, Vorsitzender des Heimatvereins Rescheid, wurde am 19. Juni die gleiche Auszeichnung für seine Verdienste verliehen, unter anderem um das Besucherbergwerk »Grube Wohlfahrt«.